

Soe
12

Inkunabelraum

S. 375.
3982.

Id

24

pro J. 345. 3982 = Soe 12

I

Schul

Ge

Hofrath

8
bei Phi



2
Allg. Litt. Zeit 1802.
Juv. N. 265.

Prüfung
der
Schutz- oder Kuhblattern
durch
Gegenimpfung
mit Kinderblattern
von
Hofrath Edmerring und Doktor Lehr,
in Frankfurt am Main.

*

Frankfurt am Main
bei Philipp Heinrich Guilhauman
1801.





Die wahre Schutzblattern = *) oder Kuhpockenimpfung ist für die ganze Menschheit von zu großer Wichtigkeit, als daß nicht ein jeder Menschenfreund es sich äußerst an gelegen lassen seyn sollte, die Wahrheit

*) Die Benennung Schutz- oder schützende Blattern scheint die schicklichste.

1) Weil es eine nunmehr entschiedene That sache ist, daß sie den Körper ~~für~~ die fata len Blattern schützen, daher man bildlich sagen könnte, daß sie eine Schutzkraft dem Körper verschaffen.

*gegen / gegenw. Wirkung.
offet preservativ.*

2) Weil es der einzige Zweck bei ihrer Ein führung ist, um die Menschen für die Kin derblattern zu schützen.

3) Weil zum gesuchten Schutze, eine Blat ter wesentlich gehört, oder eine Blatter wirk lich erscheinen muß, um den Geimpften für g e s c h ü t z t zu erklären; dahingegen bei den gewöhnlichen Kinderblattern bekanntlich schon das Fieber dazu hinreicht, ohne daß irgend eine Blatter zu erscheinen braucht.

4) Weil alle Zusicherung des Schutzes von der gehörigen Beschaffenheit der Blatter ab hängt.



der von ihr angerühmten Resultate durch reine Thatsachen und richtige Erfahrungen ergründet und bestätigt zu sehen.

Um demnach unser hiesiges Publikum sowohl, als diejenige Auswärtige, die durch uns Kuhpockenmaterie erhalten, außer der Wahrheit, daß die ächte Schutzblatternimpfung einen äußerst regelmäßigen, charakteristischen Gang hält, kaum eine leichte Krankheit zu nennen ist, nicht an:

Ihre Form, Farbe, Dauer, Größe, charakterisirt dem Kenner alles wesentliche so richtig und so genau, daß sie

5) sogar als das unschuldigste Prüfungsmittel dienen, um in zweifelhaften Fällen zu erfahren, ob der Körper ~~ist~~ die Kinderblattern geschützt ist oder nicht? Hierbei ist der große Vortheil, daß sie, falls der Körper nicht geschützt war, ihn zugleich durch die Prüfung selbst schützen.

*7 Volle Freiheit gegen
die diese Blattern im
Zücht der gewöhnlichen
in die mildsten Form
Man muß nicht weiß
wird & weissen
sehen.*

6) Weil man in diese Benennung den Grund legt, warum man sie so dringend empfiehlt, und allgemein eingeführt wünscher, dahingegen manche, die den Namen Kuhpocken zum erstenmal hörten, etwas zu stutzen pflegten.

Zugeschweigen, daß die Benennung Kuhblattern zu den albernen Einwendungen Anlaß gegeben hat, so verdient sie um so mehr sich zu verlieren, als der Schutz-

steckt, nie etwas Verdächtiges im Körper zur
rückläßt, manche vorhandene Kränklichkeit
vielmehr zu heben scheint, auch noch von
der Hauptwahrheit zu überzeugen, daß
die Kuhpocken für die gewöhn-
lichen Blattern schützen, mithin mit
dem vollkommensten Rechte den Namen der
Schutzblattern verdienen, haben wir es ver-
anstaltet, daß vierzehn, in dem am Ende

Blatterstoff, den man dergleichen anwendet,
wenigstens fünfzig Menschenkörper nach und
nach durchwandert, folglich wohl nichts mehr
mit den Kühen gemein hat; als zweitens die
eigentliche primitive Kuhpocke doch etwas
verschieden ist; als drittens immer wahrschein-
licher wird, was auch schon Jenner vermut-
hete, daß die Schutzblattern wohl keine
eigentliche Thierkrankheit ausmachen; als
viertens nicht blos Kühe, sondern auch an-
dere Thiere für sie empfänglich scheinen; und
als es fünftens Fälle giebt, wo man von
Impfung menschlicher Kuhpocken in
die Guter der Kühe spricht.

Die Benennungen Milchblattern,
Englische Blattern, milde Blat-
tern haben keinen Eingang gefunden.

Gegen die Benennung Ausrottungs-
blattern, Vertilgnungsblattern läßt sich
erinnern, daß sie nichts Vorhandenes aus-
rotten, sondern uur gegen etwas Vorhandenes,
Drohendes schützen.

beigefügten ersten Zeugniß benannte, von uns durch die Schutzblatternimpfung für jeder Ansteckung für den gewöhnlichen Blattern gesicherte Kinder noch einmal der stärksten Probe ausgesetzt, und mit frischem Kinderblatterngifte geimpft wurden.

Damit nun jedermann im Stande sey, sowohl diese so äußerst wichtige Angelegenheit, als auch unser Benehmen der strengsten Prüfung, selbst zu unterwerfen, bemerken wir folgendes:

1) Diese Kinder hatten nie vorher einen Schein von den gewöhnlichen Blattern, wie dies nicht nur die Aussage ihrer sämtlich noch lebenden Aeltern beweist, bei denen man sich deshalb erkundigen darf, sondern es beweisen es auch die Erscheinungen selbst bei diesen Kindern während der Kuhpockenimpfung, die schlechterdings sich nur bei solchen Menschen zeigen, die nie die gewöhnlichen Blattern gehabt haben. Auch hierüber darf man sich bei den Aeltern und Kindern des Näheren erkundigen.

2) Um schon einige Zeit vor dieser Gegenimpfungsprobe die Ueberzeugung zu bewirken, daß diese Kinder durch die wahren Schutzblattern für den Kinderblattern gesichert seyen, wurden einige derselben, namentlich Bingmann, Lochner und Münch zu gut- und bössartigen Blattern geführt, ohne, wie man sicher vorausagen konnte, angesteckt zu werden.

3) Damit aber bei diesen Gegenimpfungsproben alle mögliche Einwendungen verhütet würden, hatten die, in dem am Ende beigefügten ersten Zeugniß unterzeichnete Herrn Aerzte und Wundärzte nicht nur die Gefälligkeit, denselben mit beizuwohnen, sondern übernahmen es auch auf unser Ersuchen, die Impfungen ganz nach eigenem Gutdünken und bestem Ermessen zu bewerkstelligen. Demnach machte der jüngere Hr. Dr. Vehrens sämtliche Impfstiche und Hr. Dr. Wenzel feuchtete zu jedem Stich die Lanzettenspitze mit frischem Gifte an.

4) Alle vierzehn zu impfende Kinder sowohl, als auch das natürlich blatternde Kind, von welchem das Gift zu den Gegenimpfungen genommen worden, welches dem Urtheile aller gegenwärtigen Aerzte zufolge die besten Kinderblattern am dritten Tage der Eiterung hatte, und welches wir der Besorgung des Hrn. Doctor Scherbius verdanken, versammelten sich in einem und eben demselben Zimmer, und so mit wurden sämtliche vierzehn zu impfende Kinder, sowohl durch die nahe Gemeinschaft mit dem blatternden Kinde, als durch die Impfung selbst, einer doppelten Ansteckung ausgesetzt.

5) Die geimpften Kinder wurden während dem ganzen Impfverlauf von mehreren, der in denen drei am Ende befindlichen Zeugnissen unterzeichneten Hrn. Aerzten ab und zu besucht, und an ihnen der Gang der Impfungen beobachtet.

Dieser Impfsverlauf war bei den meisten Kindern im Allgemeinen folgender: Gleich nach gescheneher Impfung liefen bei allen die Impfstellen Schnackentisch ähnlich auf, welche Erscheinung sich aber nach mehreren Minuten wieder verlor.

Am zweiten und dritten Tage bildeten alle Stiche entzündete, knotige Erhabenheiten.

Am vierten Tage waren die Knötchen mit einer Entzündungsröthe von 4 bis 5 Linien im Durchmesser umgeben, und enthielten in ihren Spitzen eine gelbliche Feuchtigkeit.

Am fünften und sechsten Tage bildeten mehrere dieser Knötchen ein größeres oder kleineres, gelbes, mit Eiter angefülltes Pustelchen mit noch vorhandener, sie umfassender Röthe.

Am siebenten Tage fieng die Röthe an, sich zu verlieren; die Knötchen verminderten sich, und die Pustelchen welkten und bekamen in ihrer Spitze eine bräunliche Kruste.

Am achten Tage war bei denen meisten die Rötthe verschwunden, die Pustelchen ganz trocken und zu gelblich braunen, harten, halbdurchsichtigen Krusten geworden; demnach der ganze durch die Impfung bewirkte, bloß örtliche Prozeß in der Haut vollkommen beendigt.

6) Keiner dieser vierzehn Impflinge wurde während dem ganzen Impferlauf durch irgend einen Zufall in seinem Wohlfeyn gestört; alle blieben bis auf den heutigen Tag *) heiter und gesund, kurz, es trat nicht die mindeste auf die gewöhnlichen Blattern Bezug habende Erscheinung ein. Bei einigen derselben verlief die örtliche Wirkung noch schneller und unbedeutender; denn bei Sophie Koch, Marie Woppert und Fichtmüller verschwanden die Knötchen ohne in Eiterung überzugehen.

7) Dieser in No. 5. und 6. angegebene bloß örtliche Gegenimpferlauf beweiset

*) Den 4ten Junius 1801.

nun ganz klar und deutlich, daß in sämtlichen vierzehn Kindern durch die vorhergegangene Schutzblatterimpfung, die Empfänglichkeit für die natürlichen Blattern getilgt war, und somit diese Kinder durch die Kuhpocken für die natürlichen Blattern sicher und gewiß geschützt sind.

antib. cony

Es ist dies ganz der nämliche Fall wie mit dem Verlauf der natürlichen Gegenimpfungen nach schon vorher überstandenen natürlichen Blattern. Diese Gegenimpfungen liefern ganz die nämlichen, blos örtlichen Erscheinungen, und vermögen eben so wenig, zum zweitenmal eine vollständige Blatternkrankheit zu Wege zu bringen.

Als Belege zu diesen beiden Wahrheiten begnügen wir uns, nur einige Schriftsteller anzuführen.

Schon der berühmte Dimsdale sah im Jahre 1768 diese Erscheinungen an fünf von ihm geimpften Subjekten, und erklärte sie als Erscheinungen, die nur bei

bei denen
die Pu
lich brau
rufen ge
die Im
ß in der
mpfinge
pferlauf
em Wohl
den heur
d, kurz,
die ges
ende Ers
en verlief
e und un
, Marie
nden die
ehen.
angege
beweiset



Personen vorkämen, welche vorher die Blattern gehabt hatten.

Siehe dessen Schriften über die Einpfropfung der Blattern. Leipzig 1782. 8. S. 120. ff.

Camper, allen wissenschaftlichen Aerzten bekannt, erprobte diese Meinung, nachdem er schon vier und dreißig Jahre zuvor sehr gutartige natürliche Blattern gehabt, an sich selbst, und erregte durch die Impfung zwischen dem Daumen und Zeigefinger, eine Entzündung nebst einem Bläschen, und nicht weit von dem rothen Rande eine Blatter, welche aber nach einigen Tagen sich wieder verlor.

Siehe: Dissertatio, de Emolumentis, et optima Methodo Insitionis Variolarum Groningae 1774. 8.

Ebend. Anmerkungen über die Einpfropfung der Blattern. Leipzig 1792. 8. S. 120. ff.

Nechberger, ei: ner der neuern Impf: ärzte erklärte sich über diese örtlichen Erschei: nungen folgendermas: sen :	Läßt sich wohl ein stärkerer in der Natur der Sache selbst begrün: dete Beweis für die Schutzkraft der Kuh: blattern denken, als den, daß sich vollkom: men auf die gleiche Art der Körper nach der ge: hörigen Impfung mit Schutzblattern verhält, als wenn er die Kin: derblattern oder das Fieber derselben über: stand. Denn wörtlich kann man auch sagen:
--	---

„ Wenn aber nach „ gut gemachter Im: „ pfung der Stich sich „ gleich den ersten „ Tag stark entzündet „ und erhebt, diese	Wenn aber nach gut gemachter Im: pfung der Stich sich gleich den ersten Tag stark entzündet und erhebt, diese
--	--

die Blat:
 die Ein:
 1782. 8.
 den Herz:
 ng, nach:
 ihre zuvor
 gehabt,
 die Im:
 id Zeiger:
 Bläschen,
 ande eine
 Tagen
 olumen-
 nis Va-
 die Ein:
 792. 8.



„ Entzündung und Er:	Entzündung und Er:
„ hebung bis den drit:	hebung bis den drit:
„ teu Tag sich ver:	ten Tag sich ver:
„ mehrt, denn die Wun:	mehrt, denn die Wun:
„ de eitert und ver:	de eitert und ver:
„ trocknet, so ist es	trocknet, so ist es
„ ein Zeichen, daß	ein Zeichen, daß
„ der Eingepfste die	der Eingepfste die
„ Blattern oder das	Blattern oder das
„ Blatternfieber,	Blatternfieber,

oder wie nun so vie:
le tausend Beispiele
lehren die Kuhpocken

„ schon zuvor über:	schon zuvor über:
„ stand, und also we:	stand, und also we:
„ der durch die Ein:	der durch die Ein:
„ impfung, noch auf	impfung, noch auf
„ eine andere immer	eine andere immer
„ mögliche Art ange:	mögliche Art ange:
„ steckt werden könne,	steckt werden könne.
„ welches alle Blat:	
„ ternimpfer durch	

„vielfältige Erfah-
„rung einhellig be-
„stättigen.“

Siehe dessen Vollständige Geschichte der
Einimpfung der Blattern in Wien. Wien
1788. S. 33.

B) So wie denn nun die Erscheinungen
dieser beiden Gegenimpfungen ganz einan-
der ähnlich sind, so stimmen auch ferner mit
diesen, zufolge mehreren seither von uns ange-
stellten genauen Versuchen, die Erscheinungen
der Gegenimpfungen mit Schußblatterngift
nach vorher überstandener vollständiger Kin-
derblatternkrankheit, und diejenigen mit
Schußblatterngift nach vorhergegangener
wahrer Schußblatterimpfung ganz überein.
Die Stiche laufen eben sobald ganz eigen
auf; es bilden sich schon am zweiten und
dritten Tag entzündete Knoten; es kommen
zuweilen schon am vierten und fünften Tag,
gelbe mit Eiter gefüllte Pusteln mit entzünd-
licher Röthe und mehr oder minderem Zuk-

fen verknüpft, zu Stande, die schon am siebenten und achten Tag, ohne alle weitere Zufälle, abtrocknen.

Nur ein einziger wesentlicher Unterschied ist bei diesen Erscheinungen bemerkenswerth. Nämlich das in der natürlichen Lokalblatter enthaltene Gift — es habe sich diese Blatter nach einer schon überstandener Kinderblattern Krankheit, oder nach einer vorhergegangenen Schussblatterimpfung erzeugt — besitzt die Eigenschaft bei einem noch blatterfreien Menschen, eine ganz vollständige Kinderblatternkrankheit zu Wege zu bringen; statt, daß ausgemacht das Gift der ähnlichen Lokal Schussblatter übertragen auf einen gleichfalls noch blatternfreien Menschen! nur eine verkürzte, falsche, Schussblatternimpfung veranlaßt. Es gereicht demnach ersterem Gift, in Rücksicht seiner noch vorhandenen Ansteckungsfähigkeit zum großen Nachtheile *), was bei letzterem

*V. Callanier Quelques
faits relatifs
à la Vaccine.
Paris 1802.*

*) So wurde nämlich der kleine Blondeau in Paris, den man nach vorhergegangenen

ein Vortheil seyn würde, und dadurch schon mancherlei unangenehme Verwirrungen sich ereignet haben **).

9) Ganz vollkommen gleicher Art sind auch diejenigen örtlichen Erscheinungen schon geblattert habender Personen, welche sich viel

Schutzblattern mit Kinderblatterngift gegen-
einimpft hatte, von einem Pariser Arzt auf
eine unredliche Weise blos deswegen für
vollständig angesteckt von Kinderblattern aus-
geschrieen, weil das, in der durch die Ge-
genimpfung entstandene Lokalblatter enthal-
tene Gift, dem jungen noch ungeblatterten
Lavalette, den man damit einimpfte, eine
vollständige Blatternkrankheit gab.

**) Hieher gehört der bekannte Fall von de
Carro in Wien; die ersten mißlungenen
Kuhpocken-Impfungen der Genfer Aerzte,
und vielleicht ein großer Theil derjenigen,
im Publikum unnöthiger Weise Aufsehen und
Staunen machenden Geschichten, von Per-
sonen, welche nach angeblicher Kuhpocken-
impfung dennoch die natürlichen Blattern
bekamen, und noch ferner da bekommen wer-
den, wo die impfenden Personen nicht ganz
genau mit denen gehörigen Erscheinungen
der wahren und falchen Schutzblattern be-
kannt und unterrichtet sind.

mit blatternden Kindern beschäftigen. Bei diesen brechen zuweilen im Gesicht, an der Brust oder Händen Blattern aus, welche gleich den ächten Kinderblattern, eitern und Krusten bekommen, jedoch nicht mit dem mindesten Fieber und den Folgen desselben verknüpft sind.

Denn wenn auch gleich eine zweite Ansteckung oder Impfung nie auf den ganzen Körper wirkt, so wird jedoch die Haut durch eine vorher überstandene Blatternkrankheit ihrer Fähigkeit nicht beraubt, zurückzuwirken, wenn das nämliche Gift sie nochmals reizt.

10) Uebrigens ist nach dem Ausspruche des medizinischen Ausschusses für die Kuhpocken in Paris (Siehe Moniteur An IX. No. 32.) diejenige Lokalblattern-Erscheinung, veranlaßt durch Gegenimpfung mit Kinderblatterngift nach vorher überstandener Schutzblatternimpfung der überzeugendste Beweis

der vorbeugenden Wirkung der Schutzblattern für den Kinderblattern. Denn kann das in ihr enthaltene Gift einem zuvor mit Schutzblatternmaterie geimpften Kinde die Kinderblattern mit allen gewöhnlichen Symptomen und dem sie begleitenden Hautausschlag nicht mittheilen, und bringt eben dieses Gift, von diesem Kinde wieder aufgenommen, und auf den Arm eines Kindes gebracht, das die Schutzblattern nicht durchgemacht hat, bei diesem die wahren Menschenblattern hervor, so braucht man, wie Colon bemerkt, wahrlich nicht Arzt, nur ehrlicher Mann zu seyn, um einzusehen, daß die Schutzblattern für den Kinderblattern sichern.

Siehe: Salzburger medizinisch-chirurgische Zeitung. 1801. Stück. 10. S. 174.

11) Vergleicht man ferner die übereinstimmenden, einander ganz ähnliche Erscheinungen,

nungen aller obengenannten Gegenimpfun-
gen mit dem beinahe ganz übereinstimmenden,
regelmäßigen, wesentlichen Verlauf der ge-
impften, vollständigen, wahren Kinder-
blatternkrankheit, und der geimpften,
vollständigen wahren Schutzblattern, wo-
wovon letztere hauptsächlich nur in Rücksicht
der schönen Form der Impfblätter und der
gänzlichen Abwesenheit irgend einer bedenk-
lichen Erscheinung, also ganz zu ihrem Vor-
theil von der natürlichen abweicht; dann
kann man nicht anders, als eine ganz ge-
naue Analogie oder Causal-Verbindung bei-
der annehmen *) und demnach schon a priori

*) So glaubten schon Jenner und Wood-
ville, daß die Schutzblattern und die wirk-
lichen Blattern die genaueste Analogie zu-
sammen haben, und mehr als Varietäten
einer Krankheit, als besondere Arten (spe-
cies) derselben zu betrachten seyen; welcher
Meinung jetzt mehrere Aerzte in England
beipflichten.

W. Woodville, Reports of a series of in-
oculations for the Variolae vaccinae or Cow-pox.
London 1799. 8. p. 153.

festsetzen: daß wer die eine überstanden, die andere nicht bekommt, und folglich die wahre Schutzblatternimpfung ganz sicher und gewiß für den Kinderblattern sichern müsse.

12) Am allermeisten und überzeugendsten für die Schutzkraft der Kuhpocken für den natürlichen spricht aber hauptsächlich die Erfahrung. Sie entscheidet am gründlichsten über ihren Werth, wird bald der erfreulichsten und heilsamsten Wahrheit allgemeinen Eingang verschaffen, und für der scheußlichsten Plage durch das leichteste Mittel alle kommende Generationen bewahren.

Jenners, Pearsons, Woodvilles, Holt's und Fermors aufgestellte, nicht vier oder fünfjährige, sondern vierzig- und fünfzigjährige vielfältige Beobachtungen, müssen durchaus beherzigt werden, und jeden neuen gründlichen, erprobten Gegenimpfversuch mit Kinderblattern; Gist muß man als ei-

gegenimpfun-
in stimmen,
lauf der ge-
n Kinder-
geimpften,
attern, wo-
in Rücksicht
ter und der
iner bedens-
ihrem Wor-
eicht; dann
me ganz ge-
bindung bei-
on a priori

und Wo o d-
nd die mief-
analogie zu-
Varietäten
Arten (spe-
en; welchen
in England

series of in-
or Cow-pox,



nen neuen unwiderleglichen Beweis der Schußkraft der Kuhpocken für den Kinderblattern ansehen. Zugleich sprechen bössartige Kinderblattern; Epidemieen, welche gar nichts auf die mit Schußblattern geimpften Personen vermögen, aufs lauteste für diese Schußkraft, und findet man häufige Beweise hiervon in denen Epidemieen von Hannover, Genf, Wien, Gießen, Saint-Quentin; und nahe um uns in Rödelheim, Cronenburg, Meerfelden, wo jedesmal das fünfte auch vierte Kind an den Kinderblattern starb, während alle geimpfte Schußblatternkinder, ohngeachtet ihrer innigsten Gemeinschaft mit den natürlich blatternden Kindern glücklich und unangesteckt blieben.

13) Wenn wir nun diese Schußkraft der Kuhpocken in Verbindung mit ihren übrigen wesentlichen und beträchtlichen Vortheilen und Vorzügen vor denen Kinderblattern, hauptsächlich, daß sie nicht ansteckend sind,

(23)

genau beherzigen, und bedenken, daß durch dies so leichte Mittel jährlich, nur allein in Europa, beinahe eine halbe Million Menschen dem Staate gerettet, und bei der allgemeinen Einführung dieser Impfung, die oft so mörderische und verheerende Blatternpest ganz aus der Welt vertilgt werden könnte; dann bleibt nichts mehr zu wünschen, als daß alle Aerzte aller Nationen sich baldmöglichst von dem großen Werth dieser Impfung belehrten, ihre Vorurtheile fahren lassen, und so ihren Mitmenschen statt Abneigung, vielmehr gegründetes Vertrauen einzuschöpfen sich bemüheten. So könnte bei einer allgemeinen, übereinstimmenden Verbindung der Staatenvorsteher, der Aerzte und des übrigen Publikums schon in fünf, höchstens sechs Jahren dieser große Zweck erreicht, und die Kinderblattern dann überall nur noch, eben so dem Namen nach, als jetzt bei uns andere ansteckende Krankheiten, namentlich die Pest, bekannt seyn.

Beweis der
den Kinder
schen böseartige
liche gar nichts
sten Personen
se Schutzkraft,
se hiervon in
ver, Genf,
n; und nahe
burg, Meers
e auch vier
eb, während
e, ohngeachs
mit den nar
rücklich und
Schutzkraft
ihren über
en Vortheil
derblattern,
eckend sind,

Eine allgemeine und bei jedem Neugeborenen vorgenommene Schutzblatternimpfung, verbunden mit dem allgemeinen Verbote Kinderblattern zu inoculiren, würde dann, wie Bouchholz bemerkt, dem Menschenblatterngifte sehr bald seine ganze Reproduktionsmöglichkeit und folglich seine Existenz nehmen. Und so ist auch Hufeland der Meinung, daß, da es gewiß die schönste Seite dieser Entdeckung sey, daß sie uns eine so nahe und so sichere Aussicht zur Ausrottung der Blatternpest gewähre, es durchaus darzu gehöre, daß die Werkstellung dieser Sache eine obrigkeitliche Sanction erhalte und allgemein bei jedem neuen Ankömmling in der Welt angewendet werde.

14) Uebrigens wünschen wir, daß unsre so unpartheiisch und aufrichtig veranstaltete und so gut beendigte Gegenimpfversuche, das Vertrauen unserer Mitbürger zu dieser so wahrhaft guten Sache fernerhin unterhalten und

(25)

begünstigen, und wir glauben, dies auch um so mehr erwarten zu können, da alle übrigen bisher hier verrichteten Schutzblatternimpfungen, deren Anzahl sich jetzt gewiß schon auf tausend beläuft, den besten Erfolg gehabt.

15) Insbesondere müssen wir aber noch bei dieser Gelegenheit Hrn. Hofchirurgus Strohmeier und Hrn. Minister von Hinüber zu Hannover, unsern verbindlichsten Dank öffentlich abstatten, die uns durch Mittheilung des sätrefflichsten Schutzblat-
ternstoffes in den Stand setzten, theils unmittelbar durch uns selbst und unsere hiesigen Hrn. Collegen, theils mittelbar durch Verbreitung dieser glücklichen Erfindung, nach —
Mschaffenburg, Bamberg, Benndorf, Bockenheim, Bruchsal, Bonn, Carls-
ruh, Edln, Cronenberg, Cur in Graubündten, Darmstadt, Nassau: Dieß, Duisburg, Erbach, Erfurt, Erlangen, Fulda, Gelnhausen, Summersbach, Schwä-
bisch: Hall, Hanau, Heilbronn, Herborn,

Freiburg

[Lipzig]

Rheineck]

Suhl

Silbburghausen, Homburg vor der Höhe,
Iserlohn, Kellersbach, Landau, Mannheim,
Marktstest, Mainz, Meerfeld, Meerholz,
Meurs, Miltenberg, Mühlhausen in Thür-
ringen, München, Offenbach, Pforzheim,
Prag, Riedelheim, Rotweil, Rudolstadt,
Salzburg, Seckbach, Simmern, Stuttgart,
Ufingen, Vervier, Weisenburg, Wertheim,
Reichsstadt Windsheim, Worms, Würzburg —
bis jetzt in kaum sechs Monaten, mehrere tau-
send Personen für die Kinderblattern vollkom-
men sicher gestellt zu haben.

Abschrift des ersten Zeugnisses.

Wir Endesunterzeichnete bezeugen hiermit, daß wir heute den zwei und zwanzigsten April 1801 Nachmittags zwischen drei und vier Uhr in der Wohnung der Frau von Loewenich allhier zusammenkamen, um der mit Kinderblatterngift zu verrichtenden Impfung von vierzehn untenbenannten Kindern beizuwohnen.

1) Das Kind, von welchem das frische Blatterngift zu denen Impfungen genommen worden, Namens Johanna Jakobea Kulst, einjähriger ganz gesunder Säugling, hatte ächte, sehr schöne, einzeln stehende,

am dritten Tag der Eiterung sich befindende, folglich zur Impfung bestmöglichst geeignete Kinderblattern.

2) Die zu impfenden vierzehn Kinder hatten nach dem Zeugniß des Doktor Lehr und Hofrath Sömmerring, so wie auch nach der erzählenden Bestätigung der Aeltern und Wärterinnen nie die natürlichen Blattern, wohl aber die geimpften Schutzblattern überstanden, wovon denn auch die noch zurückgebliebenen Narben an denen Oberärmen zeugen.

3) Die Johanna Jacobea Kullst soz wohl, als auch die vierzehn zu impfenden Kinder befanden sich untereinander in einem und ebendenselben Zimmer, und die von Arm zu Arm geschehene Impfoperation verrichteten die Doctores Behrens der jüngere und Wenzel dermaßen, daß ersterer die Impfstiche machte, und letzterer die Lanzetten

(29)

spige bei jedem zu machenden Stiche vorher in denen Blattern der genannten Kunst frisch anfeuchtete.

4) Die Nahmen deren vierzehn Kinder, die Zeit ihrer vorhergesehenen Schutzblatternimpfung und die Ordnung, Art und Weise, wie diese Kinderblatternimpfung der Reihe nach an ihnen vorgenommen worden, ist folgende:

Jacob Koch; von Doktor Lehr mit Schutzblatternstoff geimpft den 6 Decem: ber 1800. — Erhielt jetzt auf jedem Oberarm zwei Stiche.

Sophie Koch; von ebendemselben mit Schutzblatternstoff geimpft den 12. Decem: ber 1800. — Auf jedem Oberarm zwei Stiche.

Gustav Koch; von eben demselben mit Schutzblatternstoff geimpft den 14. Decem: ber 1800. — Auf jedem Oberarm zwei Stiche.

Georg Gumbel; von ebendemselben mit Schutzblatternstoff geimpft den 23. December 1800. — Auf dem rechten Oberarm drei, auf dem linken zwei Stiche.

Julchen Bingmann; von Hofrath Sömmerring mit Schutzblatternstoff geimpft den 12 Februar 1801. — Auf dem rechten Oberarm drei, auf dem linken zwei Stiche.

Ernst Fichtmüller; von ebendemselben mit Schutzblatternstoff geimpft den 12. Merz 1801. — Auf jedem Oberarm zwei Stiche.

Carl Meggenhof; von ebendemselben mit Schutzblatternstoff geimpft den 27. December 1800. — Auf dem rechten Oberarm drei, auf dem linken zwei Stiche.

Eduard Trost, von ebendemselben mit Schutzblatternstoff geimpft den 11. Merz 1801. — Auf jedem Oberarm zwei Stiche.

Martin Poppert; von eben demselben mit Schutzblatternstoff geimpft den

(31)

11. Merz 1801. — Auf jedem Oberarm
zwei Stiche.

Maria Poppert; von ebendemselben
mit Schußblatternstoff geimpft den 11.
Merz 1801. — Auf jedem Oberarm zwei
Stiche.

Susanna Lochner; von ebendemsel-
ben mit Schußblatternstoff geimpft den
17. Januar 1801. Auf jedem Oberarm zwei
Stiche.

Ludwig Münch; von eben demselben
mit Schußblatternstoff geimpft den 26.
Januar 1801. — Auf jedem Oberarm zwei
Stiche.

Benedict Huber; von Doktor Lehr
mit Schußblatternstoff geimpft den 24.
Januar 1801. — Auf jedem Oberarm zwei
Stiche.

August von Kascher; von ebendem-
selben mit Schußblatternstoff geimpft

den 15 December 1800. — Auf jedem Oberarm zwei Stiche.

5) Das sogleich nach gescheneher Impfung, erfolgte, eigene, Schnackensich ähnliche Auslaufen der Impfstellen, zeigte, daß durch die Operation das Kinderblatterngift gehörig eingebracht, folglich diese Stellen nicht blos mechanisch verlegt waren.

6) Wurde ausgemacht, daß, um den weitem Erfolg der Impfungen zu beobachten, wir, nebst sämtlichen Kindern, nächstkommenden Montag den 27. April, als am Anfange des sechsten Tages nach gescheneher Impfung, in der Wohnung des Doktor Lehr im Senckenbergischen Stiftshause eine Zusammenkunft halten würden, und daß in der Zwischenzeit jeder von uns, die geimpften Kinder besuchen mögte.

Frankfurt am Main den 22. April 1801.

Joh. Adolph Behrends, M. Dr.

(33)

Matthias Wilhelm de Neufville, M.
 Dr. Georg Friedrich Hoffmann, Sen.
 Med. Dr. Johannes Scherbius, M. Dr.
 Dr. J. V. J. Behrends, der jüngere,
 Carl Wenzel, Med. Dr. J. L. Bucher,
 Chir.

Dem Original gleichlautend.
 Hofrath Sömmerring, Dr. Lehr.

Abſchrift des zweiten Zeugniſſes.

Zuſolge getroffener Verabredung verſammelten wir Endesunterzeichnete uns heute den 27. April 1801. zwiſchen 3 und 4 Uhr Nachmittags in der Wohnung des Doktor Lehr im Senckenbergiſchen Stiftshauſe, um den Fortgang der Kinderblatternimpfung zu beaugenscheinigen, welche den 22ten April 1801 in der Wohnung der Frau von Loewenich allhier, an vierzehn im erſten Zeugniß benannten Kindern vorgenommen

Ⓔ

worden. An diesen sämtlichen Kindern sah man deutlich, daß die Impfung gefaßt, und eine Lokalverarbeitung zuwege gebracht, die bei einigen mehr, bei andern minder auffallend war. So waren an denen Impfstellen der Sophie Koch, des Ernst Fichtmüllers und der Marie Poppert nur noch ganz kleine, blasse Knötchen, ohne alle Entzündungsröthe zu bemerken; bei denen übrigen hingegen waren mehrere Impfstiche zu gelben mit Eiter gefüllten Pustelchen geworden, umgeben mit einer entzündlichen Röthe, die bei denen meisten die Größe von höchstens vier bis fünf Linien im Durchmesser betragen mochte.

Nach geschehener Inspection wurde beschlossen, daß nun zur dritten Zusammenkunft ein Tag zu wählen, an welchem die Impfungen, falls sie blos örtlich verliefen, beendigt seyn; oder falls sie weitere Fortschritte machten, bei einigen Geimpften wenig

stens Impfröthe um die Impfblattern, oder Fieberzufälle, bei andern vielleicht Blatternausbruch am ganzen Körper, oder an einigen Theilen desselben hervorgebracht haben müßten. Hierzu bestimmte man den 5. Mai 1801. Nachmittags drei Uhr, als das Ende des dreizehnten Tages nach geschehenen Impfungen.

Frankfurt am Main den 27. April 1801.

Joh. Adolph Behrends, M. Dr.
 Joh. Adolph Kelz, M. Dr. Math. Wilh. de
 Neufville, M. Dr. Georg Friedrich Hoff-
 mann, Sen. Med. Dr. Johann Bernhard
 Clausius, Med. Dr. Johannes Scherz-
 bius, M. Dr. J. G. Neuburg, M. Dr.
 Dr. J. B. J. Behrends, der jüngere. J.
 G. D. Melber, Med. Dr. A. F. Lejeune,
 Med. Dr. G. H. Schilling, M. Dr.
 H. J. Goldschmidt, M. Dr. Joh. Jas-
 cob Parrot, Chirurg.

Dem Original gleichlautend.

Hofrath Edmerring. Dr. Lehr.

Abschrift des dritten Zeugnisses.

Wir Endesunterschriebene versammelten uns heute den 5. Mai 1801. Nachmittags zwischen drei und vier Uhr, in der Wohnung des Doktor Lehr im Senckenbergischen Stiftshause, um die, den 21. April 1801, laut erstem Zeugniß, mit Kinderblatterngift geimpfte, und den 27. April 1801, laut zweitem Zeugniß, genau beaugescheinigte Kinder, einer abermaligen genaueren Besichtigung, zu unterziehen.

Wir bemerkten, daß bei Fichtmüller und Maria Poppert gar keine Spur der geschehenen Impfung mehr anzutreffen, und

(37)

daß bei allen übrigen, die, bei der vorigen Zusammenkunft, am 27. April 1801, als am sechsten Tage nach denen Impfungen vorgefundene kleine, gelbe, eiterartige Pusteln ganz abgetrocknet, und mit kleinen, harten bräunlichen Crusten bedeckt waren; folglich keines dieser vierzehn geimpften Kinder, die 'mindesten Erscheinungen einer eigentlichen Kinderblatternkrankheit gezeigt hatten.

Frankfurt am Main den 5. Mai 1801.

Joh. Adolph Behrens, M. Dr.
 Joh. Friedrich Wilhelm Diez, M. Dr.
 Mathias Wilhelm de Meufville, Med.
 Dr. Georg Friedrich Hoffmann, Sen.
 M. Dr. Johannes Scherbius, M. Dr. J.
 G. Neuburg, M. Dr. Dr. J. V. J. Behrens, der jüngere. J. G. D. Melber,
 M. Dr. H. F. Lejeune, M. Dr. G. H.
 Schilling, M. Dr. Carl Wenzel, M. Dr.

Zeugnisses.

ene verammel-

001. Nachmit-

Uhr, in der

n Senckenber-

den 21. April

mit Kindes

s 27. April

genau beaus-

ermaligen ges-

sehen.

Fichtmüller

ne Spur der

treffen, und

J. Oppenheim, M. Dr. Joh. Jacob
Parrot, Chirurg. J. L. Bucher, Chir.
J. Parrot, der jüngere. N. Harnier
von Hanau.

Dem Original gleich lautend.

Hofrath Sömmerring. Doktor Lehr.

Senckenb.
med. Institut.

Dr. Joh. Jacob
Bucher, Cfr.
H. Harnier

ntend.

Doktor Lehr.

30. JUL. 1830

28. OKT. 1830



